

caritas



Gemeinsam suchen wir nach neuen Wegen ...

Konzept der Caritas Familienberatung Aachen

Beratung und Hilfe für Schwangere, Familien, Eltern, Kinder, Jugendliche und Fachkräfte

Caritasverband für das
Bistum Aachen e.V.



Gemeinsam suchen wir nach neuen Wegen ...

Konzept der Caritas Familienberatung Aachen

Beratung und Hilfe für Schwangere, Familien, Eltern, Kinder, Jugendliche und Fachkräfte

Diese Broschüre enthält das Konzept der Caritas Familienberatung Aachen in Kurzform und – im hinteren Teil – in einer ausführlichen, ungekürzten Fassung.

Caritasverband für das
Bistum Aachen e.V.



Inhaltsverzeichnis

Das Konzept in Kurzform

Der gesellschaftliche Hintergrund unserer Arbeit	6
Unsere Arbeit, ihre Wertegrundlage und Grundsätze	8
Unsere Angebote in Beratung und Therapie	9
Unsere präventiven Angebote	11
Unsere Kooperationen	13
Sicherung der Qualität	15

Ausführliche Konzeption der Caritas Familienberatung Aachen

	Vorbemerkung	18
1.	Familie heute	19
2.	Aufgaben der Caritas Familienberatung Aachen	21
2.1	Beratung für Schwangere und werdende Eltern	21
2.2	Beratung für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche	22
2.3	Beratung in Fragen von Partnerschaft, Trennung und Scheidung	22
2.4	Prävention	23
3.	Arbeitsprofil und Leistungen der Caritas Familienberatung Aachen	23
3.1	Unser Beratungsansatz	23
3.1.1	Hilfen für Schwangere und werdende Eltern	25
3.1.2	Hilfen für Familien	26
3.2.	Leistungen	26
3.2.1	Beratung	26
3.2.2	Bindungsfördernde Angebote	27
3.2.3	Therapeutische Begleitung von Kindern und Jugendlichen	28
3.2.4	Familienspieltherapie	28
3.2.5	Trauerbegleitung für werdende Eltern, Kinder, Jugendliche und ihre Familien	28
3.2.6	Traumatherapie für Kinder und Jugendliche und deren Familien	29
3.2.7	Unterstützung von Pflege- und Adoptivfamilien	29
3.2.8	Paarberatung	30
3.2.9	Familienmediation	30

3.2.10	Beratung bei Trennung und Scheidung	30
3.2.11	Training für Eltern in Trennung „Kinder im Blick“ (KiB)	31
3.2.12	Gesprächskreis für allein erziehende Mütter und Väter	31
3.2.13	Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche	32
3.2.14	Mitwirkung, Hilfeplan	32
3.2.15	Prävention	32
	„Sichere Ausbildung für Eltern“ SAFE®	32
	Resilienzförderndes Gruppenangebot für Kinder im Vorschulalter	33
	Sexualpädagogische Angebote für Schulklassen und Jugendarbeit	33
3.2.16	Online-Beratung	34
3.2.17	Unterstützung von KiTa und Schulen	34
3.2.18	Angebote für Fachkräfte	34
	Fortbildungen für Hebammen	34
	Konzeptarbeit mit und Beratung von KiTas zum Thema bindungsorientierte Eingewöhnung in der U3 Betreuung	35
	Konzeptarbeit mit und Beratung von KiTas zum Thema Sexualerziehung im Kindergarten	35
	Supervision	36
	Kooperationen	36
3.2.19	Beteiligung an der Aachener Jugendhilfeplanung	37
3.2.20	In der Caritas Familienberatung Aachen vertretene Professionen	37
3.2.21	Sicherung der Qualität	37
	 Impressum	 39

Der gesellschaftliche Hintergrund unserer Arbeit

Die Caritas Familienberatung Aachen bietet Schwangeren, Familien, Eltern, Kindern, Jugendlichen und Fachkräften Beratung und Hilfe. Dies tut sie auf der Grundlage bundes- und landespolitischer, kommunaler sowie kirchlicher Richtlinien. Die Beratungsstelle entstand aus der Zusammenlegung von Erziehungsberatung und Schwangerenberatung Rat und Hilfe.

Der Caritasverband für das Bistum Aachen e.V. macht mit der Trägerschaft dieser integrierten Familienberatungsstelle deutlich, dass er den Weg von der Gründung einer Familie durch alle Phasen des Familienlebens bis zum Erwachsen-Werden der Kinder im Zusammenhang sieht. Beratung hinsichtlich existenzunterstützender Hilfen und psychosoziale Begleitung können sich in allen Familienphasen ergänzen.



Definiert man Familie als einen Ort, wo Menschen unterschiedlicher Generationen füreinander Verantwortung tragen, so zeigt sich sehr deutlich eine große Vielfalt verschiedener Lebensentwürfe und Lebensformen. Neben der „klassischen“ Familie mit einem verheirateten Elternpaar und gemeinsamen Kindern nehmen andere Familienformen immer mehr zu: Ein-Eltern-Familien, Patchwork- oder Stieffamilien, nicht verheiratete Paare mit Kindern, Pflege- und Adoptivfamilien, „Regenbogenfamilien“ sowie Familien, deren Kinder ihren Ursprung nicht genau erfahren können.

Häufig wurden die Erziehungsgrundsätze der eigenen Kindheit als zu streng, veraltet oder befremdend empfunden und werden deshalb abgelehnt. Aus dem Wunsch, das eigene Leben nach anderen Grundsätzen auszurichten als denen, mit denen man erzogen wurde, entstehen allerdings neue Orientierungsprobleme und Erziehungsunsicherheiten. Nicht selten fehlen in der nahen Umgebung Personen, die ihrerseits schon Erfahrungen im Umgang mit Kindern gemacht haben. Die berufliche Mobilität führt zu räumlichen Distanzen und die geringe Kinderzahl führt langfristig zu immer kleiner werdenden Familienverbänden.

Viele Familien mit einem Migrationshintergrund haben andere Weltanschauungen, leben nach anderen Normen und Werten, tragen in sich ein anderes Bild, ein anderes Verständnis von Familie und Erziehung. Die Entwicklungen der medizinischen Forschung sowohl in der Diagnostik (z.B. Pränataldiagnostik) wie auch der Therapie (z.B. Reproduktionsmedizin) werfen neue ethische Fragen auf und führen insgesamt zu wachsender Unsicherheit bei den unmittelbar Betroffenen und einigen Fachleuten.

Vor dem Hintergrund dieser gesellschaftlichen Entwicklungen sieht die Caritas Familienberatung Aachen ihr Aufgabenfeld.

Unsere Arbeit, ihre Wertegrundlage und Grundsätze

Ausgehend vom christlichen Menschenbild, nach dem jeder Mensch mit seiner eigenen Würde auf die Welt kommt und von daher von Beginn an das Recht hat, als Mensch respektiert und geachtet zu werden, richten sich die Angebote der Caritas Familienberatung an alle, die die Dienste in Anspruch nehmen wollen. Das gilt unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Kultur oder Religion.

Dabei achtet sie den Wert der Familie als Gemeinschaft und tritt zugleich für die Personenwürde der einzelnen Familienmitglieder ein. Die Mitarbeitenden respektieren die Stärke jedes Menschen als Ebenbild Gottes und seine Schwäche.

Sie sind davon überzeugt, dass jeder Mensch Fähigkeiten, Ideen und Vorstellungen besitzt oder entwickelt, wie er Familie leben oder gestalten will. Darum erfolgt die Beratung – deren Ergebnisse selbstverständlich in der Verantwortung der Ratsuchenden verbleiben – in der Überzeugung, dass jedem Menschen grundsätzlich die Möglichkeit zur Veränderung gegeben ist, dass eine einseitige Bewertung von richtig und falsch nicht weiterführend ist und dass Menschen eine Neigung zur konstruktiven Entwicklung innewohnt, die aber verschüttet sein kann.

Als christlich orientierte Beratungsstelle stiften wir Solidarität, unterstützen Selbstverantwortung und treten für Gerechtigkeit für Familien und in den Familien ein.

Partnerschaft zu leben und mit Kindern angemessen umzugehen und sie zu erziehen ist in unserer Gesellschaft zu einer immer schwierigeren Aufgabe geworden. Erwachsene wie auch schon Kinder sollen auf vielfältige Anforderungen reagieren können. Von ihnen wird ein hohes Maß an sozialer Kompetenz erwartet. Der beraterisch-therapeutische Ansatz der Familienberatung soll die Ratsuchenden gerade darin unterstützen und stärken.

Mit der **Beratung von werdenden Eltern** soll diesen geholfen werden, die psychischen und physischen Probleme im Verlauf der Schwangerschaft besser meistern zu können. Schwangere und werdende Eltern erhalten Informationen über rechtliche Fragen und gesetzliche Grundlagen zu familienfördernden Leistungen. Darüber hinaus werden bei Bedarf materielle Unterstützungen vermittelt.



In der Beratung geht es um die Neuorientierung als Eltern und in der Partnerschaft und um die Vorbereitung auf die neue Lebenssituation mit dem Kind.

Die **Beratung für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche** soll dazu beitragen, positive, fördernde Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen oder zu erhalten.

Erziehungs- und Entwicklungsfragen, wie sie im Zyklus des Familienlebens entstehen, sind ebenso Themen wie Fragen zur Entwicklung der Persönlichkeit junger Erwachsener.

Die **Beratung in Fragen von Partnerschaft, Trennung und Scheidung** hat das Ziel, Eltern bei der Bewältigung von Konflikten und Krisen und – im Falle der Trennung – bei der Erarbeitung eines einvernehmlichen Konzepts der Wahrnehmung der elterlichen Verantwortung bzw. der Regelung des Umgangs mit den Kindern zu unterstützen.

Die **Familienberatung** findet in einem multidisziplinären Team statt. Neben den unterschiedlichen beruflichen Grundausbildungen haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Beratungskompetenz durch zahlreiche Zusatz- und Weiterbildungen ergänzt bzw. erweitert. Der Beratungsverlauf bestimmt sich durch die konkrete Kooperation zwischen Ratsuchenden und Beratern und kann daher jeweils unterschiedlich fokussiert sein. Eine weitgehend systemische Sicht- und Herangehensweise ist den Beraterinnen und Beratern bei aller Unterschiedlichkeit dennoch gemeinsam.

Unsere Angebote in Beratung und Therapie

Im Folgenden erhalten Sie einen kurzen Überblick über die beraterischen und therapeutischen Angebote der Caritas Familienberatung. Ausführlichere Informationen finden sich auf unserer Homepage.

Bindungsorientierte Beratung und Therapie: Dieses Angebot machen wir insbesondere Eltern von Säuglingen und Kleinkindern. Wir unterstützen Eltern, ihre Erfahrungen aus der eigenen Kindheit zu reflektieren und ihr eigenes Bindungsverhalten dem Kind gegenüber bewusst zu gestalten.

Therapeutische Begleitung von Kindern und Jugendlichen: Sie richtet sich an junge Menschen mit Verhaltensauffälligkeiten und/oder unterschiedlichen Störungen wie Ängsten, Aggressionen oder eingeschränkten sozialen Kompetenzen. Sie geschieht einzeln oder in Gruppen mit Hilfe verschiedener therapeutischer Methoden wie Spieltherapie, Kinderpsychodrama, spezielle Traumatherapie, Familientherapie, Musiktherapie oder Gestalttherapie.

Familienspieltherapie: In dieser Therapieform wird angestrebt, über gemeinsames freies Symbolspiel jeweilige Bedürfnisse wahrzunehmen und positive Beziehungserfahrungen zu erleben.

Trauerbegleitung für werdende Eltern, Kinder, Jugendliche und ihre Familien: Sie ist ein Gesprächsangebot für die Betroffenen, wenn eine wichtige Bezugsperson ver-

storben ist oder im Sterben liegt. Auch nach Fehl- oder Totgeburt oder dem Abbruch der Schwangerschaft bieten wir Begleitung und Unterstützung.

Traumatherapie: Sie ist angezeigt bei Kindern und Jugendlichen und deren Familien, die entweder selbst oder als Zeuge überwältigende, existenziell bedrohliche Erlebnisse erfahren mussten.

Unterstützung von Pflege- und Adoptivfamilien: Sie findet statt durch Einzelkontakte, Familiengespräche und therapeutische Unterstützung, wobei das soziale Umfeld einbezogen wird. Das dient der Stützung und Stabilisierung des Familiensystems.

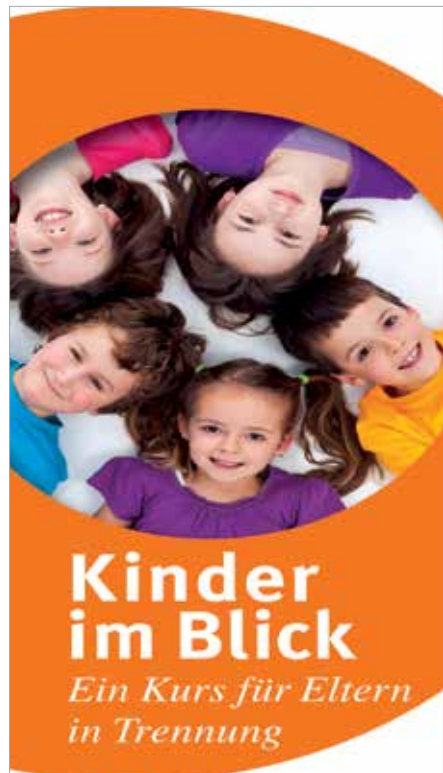
Paarberatung: Sie richtet sich an Eltern und werdende Eltern und dient dazu, in den unterschiedlichen Phasen des Zusammenlebens Veränderungen gestalten und Krisen besser und partnerschaftlicher bewältigen zu können.

Beratung bei Trennung und Scheidung: Dabei geht es darum, bei aller psychischen Belastung einen möglichst achtungsvollen Umgang mit der Trennung zu erreichen. Die Erarbeitung und Regelung der Umgangskontakte für die Kinder hat dabei eine zentrale Bedeutung.

Familienmediation: Sie kann bei der Beratung bei Trennung und Scheidung hilfreich sein, trotz unterschiedlicher Meinungen eine trag- und konsensfähige Lösung zu erzielen.

Training für Eltern in Trennung „Kinder im Blick“ (KiB): Durch das Training werden Eltern in der Zeit der Trennung unterstützt, damit sie die Krise besser bewältigen können und so den Blick auf die besonderen Ängste und Sorgen ihrer Kinder nicht verlieren.

Gesprächskreis für alleinerziehende Mütter und Väter: Der Kreis trifft sich einmal monatlich in Kooperation mit dem Verband Alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV). Eltern wird die Möglichkeit geboten, sich mit anderen Eltern auszutauschen, sich gegenseitig zu unterstützen und zu stärken.



Lern- und Leistungsdiagnostik der Kinder: Sie soll Eltern Entscheidungshilfen bei der Einschulung oder der Wahl einer weiterführenden Schule geben. In diesem Zusammenhang stellt die im Kinder- und Jugendhilferecht vorgesehene Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche (§ 35a SGB VIII) eine Besonderheit dar. Die



Caritas Familienberatung Aachen übernimmt diagnostische und gutachterliche Aufgaben für das Jugendamt bei Teilleistungsstörungen wie der Lese-Rechtschreibschwäche (LRS) und der Rechenschwäche (Dyskalkulie).

Hilfeplangespräche: Vor der Gewährung von Hilfen zur Erziehung sind Eltern und Kinder zu beraten. Das geschieht bei Hilfeplangesprächen. Teamintern werden so genannte vereinfachte Hilfeplangespräche geführt. In unterschiedlichem Ausmaß nimmt die Familienberatung auch an Hilfeplangesprächen im Jugendamt teil.

Unsere präventiven Angebote

Über Beratungs- und Therapieangebote hinaus bietet die Familienberatung folgende fallübergreifende präventive Angebote:

Elternseminar – „Sichere Ausbildung für Eltern SAFE®“: Die Teilnahme an dem Seminar soll werdenden Eltern ermöglichen, die emotionalen Bedürfnisse ihrer Kinder besser wahrzunehmen und angemessen reagieren zu können. Ziel ist dabei der Aufbau einer sicheren Bindung zwischen Eltern und Kind durch das Einüben von feinfühligem Verhalten.



Resilienzförderndes Gruppenangebot für Kinder im Vorschulalter:

In Kooperation mit dem Kinderschutzbund Aachen machen wir ein Angebot, das – vereinfacht ausgedrückt – die seelische Widerstandskraft von Kindern erhöhen soll. Es geht um die Vermittlung sozialer Kompetenzen, den Aufbau und die Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstwirksamkeit.

Sexualpädagogische Angebote für Schulklassen und Jugendarbeit:

Diese sind gedacht zur Unterstützung von Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit. Es geht um wertschätzende Auseinandersetzung der Jugendlichen mit dem eigenen Körper, dem Umgang mit ihrer Sexualität und Erfahrungen in Liebe und Partnerschaft.

Es besteht die Möglichkeit eines „Elternpraktikums“: Durch den kurzzeitigen Einsatz von Babysimulatoren können Jugendliche erste Eindrücke von der Betreuung, Pflege und Versorgung von Säuglingen machen.

Online-Beratung: Dieses niedrighschwellige anonyme Angebot kann bei Bedarf in eine persönliche Beratung übergeleitet werden. Es ist als E-Mail-Beratung eingebunden in das bundesweite Angebot der Caritas-Beratungsstellen.

Kooperation und Unterstützung für Kindertagesstätten und Schulen: Die Familienberatung bietet unter anderem gemeinsame Elterngespräche, Mitwirkung an Elternabenden zu gemeinsam entwickelten Themen, Beratung von Fachkräften sowie Zusammenarbeit bei (sexual-)pädagogischen Themen.



Angebote für Fachkräfte: Dieses Angebot richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den unterschiedlichen Bereichen der Jugend- und Sozialhilfe sowie dem Gesundheitswesen. Es beinhaltet z.B. Supervision und Fortbildungen.

Angebot für Hebammen: Hebammen der Aachener Geburtskliniken bieten wir eine Fortbildung zum Thema „Bonding-Unterstützung sicherer Bindung zwischen Eltern und Kind“ sowie Möglichkeiten der Trauerbegleitung bei Fehl- oder Totgeburt an.

Konzeptentwicklungen für Kindertagesstätten: Dieses Angebot beinhaltet unter anderem eine Konzeptentwicklung und Beratung von KiTas zum Thema Bindungsorientierte Eingewöhnung in der U3-Betreuung sowie die Mitwirkung bei der Entwicklung von Konzepten zum Thema Sexualerziehung in Kindertagesstätten.

Supervision: In begrenztem Maße bietet die Familienberatung einzelnen Fachkräften, Gruppen oder Teams Supervision.

Unsere Kooperationen

Gremien der Jugendhilfeplanung in der Stadt Aachen: Eine Beteiligung an den Gremien der Jugendhilfeplanung der Stadt Aachen ist gewährleistet durch die Mitwirkung der Caritas Familienberatung in der im Kinder- und Jugendhilferecht vorgesehenen kommunalen Arbeitsgemeinschaft, die geplante Hilfsmaßnahmen aufeinander abstimmen soll (§ 78 SGB VIII). Zudem nimmt der Leiter der Caritas Familienberatung einen Sitz im Kinder- und Jugendhilfeausschuss der Stadt Aachen als stellvertretendes Mitglied wahr.

Einrichtungen der Jugendhilfe: Mit vielen anderen Einrichtungen der Jugendhilfe arbeitet die Familienberatung auf der Grundlage von Kooperationsverträgen. Unter anderem gibt es eine Zusammenarbeit mit sechs Familienzentren. Darüber hinaus bestehen Kooperationsvereinbarungen mit einer Grundschule sowie einer Förderschule.

Gesundheitseinrichtungen und Polizei: Kontakte und Zusammenarbeit gibt es ferner mit der Hebammenschule am Luisenhospital und dem Kommissariat Vorbeugung der Aachener Polizei durch die Mitwirkung an Fortbildungsveranstaltungen.



Freie Wohlfahrtspflege: Weitere Kooperationspartner sind die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, insbesondere der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Aachen (SkF) und der SKM – Katholischer Verein für soziale Dienste in Aachen e.V. und der Caritasverband für die Regionen Aachen-Stadt und Aachen-Land e.V. sowie einzelne Pfarrgemeinden.

Netzwerke: Die Familienberatung beteiligt sich an unterschiedlichen Netzwerken in der Stadt Aachen und der StädteRegion Aachen wie „Frühe Hilfen“, ADHS, Eskorte, AK Trennung und Scheidung, „Börse für Kinder-Gruppentherapie“, AK „6 und mehr“, AK der Schwangerenberatungsstellen und AK der Erziehungsberatungsstellen usw.

Sicherung der Qualität

Die mit den regionalen Kostenträgern geschlossenen Leistungsvereinbarungen beinhalten Sicherungsmaßnahmen bezogen auf Eingangs-, Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität. Entsprechend werden Fort- und Weiterbildungen regelmäßig besucht; fachlicher Austausch findet in Intervisions- und Supervisionsgruppen sowie in der Fall- und Teamsupervision statt. In den jährlich erscheinenden Jahresberichten wird dies dokumentiert. Zweijährig findet ein Qualitätsdialog mit dem Fachbereich Kinder, Jugend



und Schule der Stadt Aachen statt. In einem Qualitätsbogen wird die Zufriedenheit der Beratenen nach Abschluss der Beratung erhoben.

Auf den folgenden Seiten lesen Sie eine ausführliche Darstellung der

Konzeption der Caritas Familienberatung Aachen

Beratung und Hilfe für Schwangere, Familien, Eltern, Kinder,
Jugendliche und Fachkräfte

Vorbemerkung

Zum 1. Mai 2013 führte der Caritasverband für das Bistum Aachen e.V. die Beratungsstelle „Rat und Hilfe – Die Schwangerschaftsberatung der Katholischen Kirche Aachen“ und die „Erziehungsberatungsstelle Aachen“ zur „Caritas Familienberatung Aachen – Beratung und Hilfe für Schwangere, Familien, Eltern, Kinder, Jugendliche und Fachkräfte“ zusammen.

Diese Zusammenführung war das Ergebnis eines zweijährigen Prozesses, der zuletzt durch das zum 1. Januar 2012 in Kraft getretene „Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz – BKiSchG)“ befördert wurde. Dieses Gesetz formuliert als Aufgabe der staatlichen Gemeinschaft, Eltern bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsrechts und ihrer Erziehungsverantwortung soweit erforderlich zu unterstützen. Zu diesem Zweck soll ein möglichst frühzeitiges, koordiniertes und multiprofessionelles Angebot Information, Beratung und Hilfe im Hinblick auf die Entwicklung von Kindern zur Verfügung stellen, dessen Adressaten Mütter und Väter sowie schwangere Frauen und werdende Väter sind.

Wie sich die Caritas Familienberatung Aachen diesen Aufgaben stellt, wird in dieser Konzeption dargelegt. Dabei hat sich das Team mehr als ein Jahr lang mit den Möglichkeiten, aber auch den weiter bestehenden Grenzen, die diese neue Form der Zusammenarbeit enthält, auseinandergesetzt. Dieses umfangreiche Papier diente den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zunächst als Plattform für eine Selbstvergewisserung, die differenziert die einzelnen Angebote auflistet, aus der sich im Laufe der Zeit interne Netzwerke von neuen Kooperationen und Weiterentwicklungen in der Begegnung von Fragestellungen und Hilfen für die Klienten entwickelt haben und noch weiter entwickeln.

Der Caritasverband für das Bistum Aachen macht mit der Trägerschaft dieser integrierten Familienberatungsstelle deutlich, dass er den Weg von der Gründung einer Familie durch alle Phasen des Familienlebens bis zum Erwachsen-Werden der Kinder im Zusammenhang sieht. Beratung hinsichtlich existenzunterstützender Hilfen und psychosoziale Begleitung können sich in allen Familienphasen ergänzen.

Da wir die Aufgabe und die Absicht haben, unsere Arbeit als lernende Organisation fortzuführen, sehen wir dieses Papier zwar als eine wichtige Standortbestimmung an, gleichzeitig aber auch als eine Momentaufnahme. Die kontinuierliche Weiterentwicklung wird – wie in der Vergangenheit – in unseren Jahresberichten dokumentiert. Zur besseren Lesbarkeit haben wir einen verkürzten Auszug aus dem Konzept zusammengestellt, der sowohl in Papierversion als auch als PDF-Datei zur Verfügung steht.

Aachen, im Juli 2016

1. Familie heute

Die Familie wird nach wie vor als das Rückgrat der Gesellschaft bezeichnet. Sowohl in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 als auch im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (vgl. Art. 4) hat sie als menschliche Wesensform vor dem Staat und ihm gegenüber unantastbare Rechte.

Im Koalitionsvertrag für die Jahre 2012 bis 2014 der Landesregierung Nordrhein-Westfalen wird Familie definiert als „Ort, wo Menschen unterschiedlicher Generationen füreinander Verantwortung tragen“ (S. 118).

In diesem Sinne ist Familie heute nicht mehr selbstverständlich, und das aus einer Vielzahl von Gründen.

Ein Blick auf heutige Familienformen macht schnell die Vielfältigkeit und damit die Unvergleichbarkeit der verschiedenen Lebensformen deutlich. Neben der „klassischen“ Familie mit einem verheirateten Elternpaar und einem oder zwei oder – heute allerdings eher seltener – mehr Kindern, nehmen die Ein-Eltern-Familien, Patchwork- oder Stiefelternfamilien, nicht verheiratete Paare mit Kindern, Pflege- und Adoptivfamilien, Regenbogenfamilien, Familien mit Kindern, die ihren Ursprung nicht genau erfahren können usw. zahlenmäßig immer mehr zu.

Ebenfalls zunehmend sind Paare mit unerfülltem Kinderwunsch oder Paare, die sich bewusst gegen Kinder oder gegen mehr als ein Kind entscheiden. Zu beobachten sind größer werdende Unsicherheiten in der Findung eines wertschätzend fördernden und fordernden Erziehungsstils, der Kinder und Jugendliche kompetent und selbstsicher macht.

Viele junge Menschen wachsen ohne Geschwister auf und können so oft nicht selber das Aufwachsen von anderen Kindern in ihrer Umgebung erleben. Deshalb müssen sie als werdende Eltern den Umgang mit Kindern erst erlernen. Außerdem werden Erziehungsgrundsätze aus früherer Zeit häufig als zu streng, veraltet oder befremdend empfunden und nicht selten abgelehnt, wodurch Unsicherheiten vermehrt und verstärkt werden.

Berufstätige Eltern stehen unter dem Druck der Notwendigkeit, die Existenz und den Arbeitsplatz zu sichern, wobei von ihnen ständige Verfügbarkeit und hohe Mobilität erwartet werden. Entscheiden sie sich für ein Kind, geraten sie in eine permanente Stresssituation – nicht zuletzt auch ausgelöst durch die Öffnungs- und Schließzeiten von Betreuungseinrichtungen.

Erschwerend für ein gelingendes Familienleben und wünschenswertes Erziehungshandeln sind oft auch die Arbeitsbedingungen der Eltern: Einerseits sind die Familien durch

Arbeitslosigkeit belastet, andererseits reicht ihr Verdienst, obwohl sie eine Arbeit haben, zur Existenzsicherung nicht immer aus. Sie geraten ungewollt in die Abhängigkeit von öffentlichen Hilfen und damit in das Dilemma, ihren Kindern nicht immer die gewünschten Bildungschancen ermöglichen zu können. Es zeigt sich immer deutlicher, dass familienfreundlichere Arbeitsbedingungen zentrale Voraussetzungen für ein kinderfreundlicheres gesellschaftliches Klima sind.

Darüber hinaus trägt der eigene Anspruch der Eltern an ihre Erziehungstätigkeit, dem sie oftmals nicht gerecht werden können, zu dieser druckvollen Situation bei. Auch der Anspruch an die eigene Lebensgestaltung, den Lebensstil, die Haltung zu Konsum, Freizeitgestaltung u.Ä., und die daraus erwachsende Zufriedenheit oder Unzufriedenheit beeinflussen das erzieherische Klima in der Familie.

An dieser Stelle darf nicht übersehen werden, dass solche Lebensbedingungen bei Eltern und Kindern sogar psychische Störungen und Erkrankungen oder auch Suchtverhalten nach sich ziehen können.

Die Einschätzung, dass die Betreuung von Kindern nicht alleine eine private, sondern auch eine gesellschaftlichen Aufgabe ist, hat ständig zugenommen. Deshalb schlug die Bundesregierung Anfang 2012 mit dem Bundeskinderschutzgesetz ein neues Kapitel in der Jugend- und Familienhilfe auf. Neben den beschriebenen Angeboten für werdende Eltern, Eltern und Familien formulierte sie Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz, um so die Angebote zur Unterstützung für Familien mit Kindern zu erweitern, zu verknüpfen und zu intensivieren.

Für die Umsetzung bedeutet dies, Voraussetzungen für ein menschliches und menschenwürdiges Leben zu schaffen, damit Kinder und Erwachsene in allen Phasen ihres Lebens Bindungen finden, um den Kontakt zur Welt und zu sich selbst nicht zu verlieren, um ihre Aufgaben zu bewältigen und sich im Leben beheimatet fühlen zu können.

Da Deutschland sich immer mehr als Einwanderungsland zeigt, erfordert die zunehmende Anzahl der Familien mit Migrationshintergrund ein bedarfsgerechtes Beratungsangebot. Diese Menschen bringen, aus anderen Kulturkreisen kommend, andere Weltanschauungen, andere Werte und Normen und vor allem ein anderes Bild und Verständnis von Familie und damit ein anderes Erziehungsverständnis mit.

Neuen und vermehrten Gesprächs- und Beratungsbedarf für werdende Eltern bzw. Familien bringt auch die rasante Entwicklung der medizinischen Forschung, Diagnostik und Therapie mit sich. Die sich daraus ergebenden Problematiken bzw. Entscheidungen, die z.B. pränatale Diagnostik mit sich bringt, treffen auf wachsende Unsicherheit bei den unmittelbar Betroffenen und Teilen der Fachleute. In der Diskussion über den Beginn und das definitive Ende des Lebens besteht noch immer keine Einigkeit.

Familie – wie und wo sie auch gelebt wurde und wird – war, ist und bleibt immer eine „Lebensleistung“.

2. Aufgaben der Caritas Familienberatung Aachen

Gesetzliche Grundlagen der Arbeit der Caritas Familienberatung Aachen sind das Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten (SchKG), das Kinder- und Jugendhilfegesetz (Achttes Buch Sozialgesetzbuch), die Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Familienberatungsstellen (RdErl. des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration vom 26.03.2010), das Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGDG), die Bischöflichen Richtlinien für Katholische Schwangerschaftsberatungsstellen (2001) sowie die mit der StädteRegion Aachen (2012) und der Stadt Aachen (2007) geschlossenen Leistungsvereinbarungen.

2.1 Beratung für Schwangere und werdende Eltern

Jede Frau und jeder Mann hat das Recht, sich in Fragen der Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung sowie in allen eine Schwangerschaft unmittelbar oder mittelbar berührenden Fragen von einer hierfür vorgesehenen Beratungsstelle informieren und beraten zu lassen (§ 2 SchKG).

Schwangere und werdende Eltern erhalten Informationen über gesetzliche Grundlagen zu familienfördernden Leistungen (wie Kindergeld, Kindergeldzuschlag, Elterngeld usw.) sowie über das Mutterschutzgesetz einschließlich der besonderen Rechte im Arbeitsleben. Außerdem werden Informationen über Vorsorgeuntersuchungen bei Schwangerschaft und zu Kosten der Entbindung aufgezeigt. Ferner sind soziale und wirtschaftliche Hilfen für Schwangere, insbesondere finanzielle Leistungen, d.h. öffentliche Hilfen (z.B. Arbeitslosengeld I oder II, Sozialhilfe, Hilfe nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, BAföG usw.) und private Hilfen Inhalte der Beratung. Ebenso werden Hilfen bei der Suche nach Wohnungs-, Arbeits- oder Ausbildungsplatz und deren Erhalt angeboten.

Weitere Aufgaben liegen in der Beratung vor, während und nach pränataler Diagnostik, insbesondere bei einer möglichen oder feststehenden Behinderung des Kindes. In diesem Zusammenhang werden auch Methoden, Risiken und mögliche psychische Folgen eines Schwangerschaftsabbruchs erörtert.

Bei Verlust durch Fehl- oder Totgeburt, bei plötzlichem frühem Kindstod sowie nach einem Schwangerschaftsabbruch werden spezielle Beratungen zur Verarbeitung angeboten. Dies gilt auch für psychosoziale Konflikte in Zusammenhang mit der Schwan-

gerschaft (§§ 5–7 SchKG) und bei der Aufklärung über rechtliche und psychologische Gesichtspunkte im Zusammenhang mit einer Adoption.

Seit dem 1. Mai 2014 besteht das „Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt“. Schwangere haben nun die Möglichkeit, unter einem Pseudonym ihr Kind vertraulich und sicher in einer Klinik oder bei einer Hebamme auf die Welt zu bringen, und gleichzeitig wird das Recht der Kinder, Informationen über ihre Herkunft zu erhalten, sichergestellt. Die Schwangerschaftsberatungsstellen haben die Aufgabe, Frauen vor der Geburt zu beraten und zu begleiten und nach der Geburt an der korrekten Abwicklung der Formalitäten zur vertraulichen Geburt mitzuwirken (§§ 25 ff. SchKG). Für die betroffenen Mütter bedeutet dies Schutz ihrer persönlichen Daten und für das Kind die Option, ab dem 16. Lebensjahr seine Herkunft erfahren zu können.

2.2 Beratung für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche

Gemäß dem Sozialgesetzbuch VIII – Kinder- und Jugendhilfegesetz – erbringt die Caritas Familienberatung Aachen Leistungen im Bereich Förderung der Erziehung in der Familie (§§ 16, 17, 18 SGB VIII) sowie im Bereich Hilfe zur Erziehung (§§ 27, 28, 35a und 36 SGB VIII). Die Beratung soll dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu erhalten oder zu schaffen (§ 1 SGB VIII). Das Angebot richtet sich auch an junge Menschen selbst zur Förderung ihrer Entwicklung, die sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen sollen (§ 11 SGB VIII).

Jungen Erwachsenen soll Hilfe für die Persönlichkeitsentwicklung und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung gewährt werden, wenn und solange die Hilfe notwendig ist. In der Regel geschieht dies bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, in begründeten Einzelfällen kann dies darüber hinaus fortgesetzt werden (§ 41 SGB VIII).

2.3 Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung

Die Gestaltung der elterlichen Partnerschaft ist die Grundlage des Zusammenlebens in der Familie. Die Angebote der Beratung unterstützen das partnerschaftliche Zusammenleben in der Familie, die Bewältigung von Konflikten und Krisen und – im Falle von Trennung und Scheidung der Eltern – die Erarbeitung eines einvernehmlichen Konzeptes der Wahrnehmung elterlicher Aufgaben mit dem Ziel, das Wohl des Kindes zu erhalten und zu fördern (§ 17 SGB VIII).

Der Gesetzgeber hat einen besonderen Rechtsanspruch formuliert, der den Sorgeberechtigten Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge sowie

den Kindern und Jugendlichen Beratung und Unterstützung bei der Ausübung des Umgangsrechts zusichert (§ 18 SGB VIII).

2.4 Prävention

Das schon eingangs erwähnte Bundeskinderschutzgesetz betont die gesellschaftliche Absicht, Kindern von Anfang an eine positive Ausgangsbasis für ihre Entwicklung zu schaffen. Dazu sollen Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können. Dabei sollen die durchgeführten Maßnahmen junge Menschen befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen, und sie zu Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen führen (§§ 14 und 16 SGB VIII).

3. Arbeitsprofil und Leistungen der Caritas Familienberatung Aachen

Die Leistungen der Caritas Familienberatung Aachen orientieren sich an den genannten Paragraphen und Prinzipien. Somit ist sie inhaltlich zuständig für alle sozialen, psychologischen und pädagogischen Fragen von Schwangeren, Familien, Eltern, von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis zum Alter von 21 und in Ausnahmefällen 27 Jahren. Sie arbeitet nach einem integrativen Konzept von Information, Prävention, Beratung, Therapie und Netzwerkarbeit. Dabei realisiert sie einen multidisziplinären Ansatz sowohl fallbezogen als auch fallübergreifend. Die Beratungsleistung geschieht personen-, familien- und lebensweltbezogen. Wir streben an, die konkrete Beratungsarbeit an den Bedürfnissen der Familien auszurichten und nicht versäult der Schwangeren- oder Erziehungsberatung zuzuordnen.

3.1 Unser Beratungsansatz

Ausgehend von einem christlichen Menschenbild, das jedes Individuum als Ebenbild Gottes beschreibt, das deswegen Würde und Wert von Anfang an und an sich hat, richten wir unser Angebot so aus, dass wir (werdende) Familien in ihrer Gründung und ihrer Existenz so unterstützen, dass sie ihre Entwicklungschancen nutzen können. Unsere Angebote richten sich an alle, die unsere Dienste in Anspruch nehmen wollen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Kultur. In Deutschland mit einem Migra-

tionshintergrund zu leben ist ein Thema, das sich durch alle Beratungsbereiche und -phasen ziehen kann.

Wir achten den Wert der Familie als Gemeinschaft und treten zugleich für die Personenwürde der einzelnen Familienmitglieder ein. Wir respektieren die Stärke jedes Menschen und seine Schwäche. Außerdem sind wir davon überzeugt, dass jeder Mensch Fähigkeiten, Ideen und Vorstellungen besitzt oder entwickelt, wie er Familie leben oder gestalten will. Darum erfolgt die Beratung – deren Ergebnisse selbstverständlich in der Verantwortung der Ratsuchenden verbleiben – in der Überzeugung, dass jedem Menschen grundsätzlich die Möglichkeit zur Veränderung gegeben ist, dass eine einseitige Bewertung von richtig und falsch nicht weiterführt und dass Menschen eine Neigung zur konstruktiven Entwicklung innewohnt, die aber verschüttet sein kann. Als christlich orientierte Beratungsstelle stiften wir Solidarität, unterstützen Selbstverantwortung und treten für Gerechtigkeit für Familien und in den Familien ein.

Partnerschaft zu leben und mit Kindern umzugehen und sie zu erziehen ist – wie schon beschrieben – zu einer hochkomplexen Angelegenheit geworden. Es wird deutlich, dass sowohl von den Erwachsenen als auch von den Kindern ein hohes Maß an kommunikativer Kompetenz erwartet wird. Die Gefahr, sich misszuverstehen und sich überfordert zu fühlen, ist recht groß. Da unsere moderne Leistungsgesellschaft sich in vielen Bereichen als zukunftsorientiert erweist, sind Eltern manchmal unsicher, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten ihre Kinder für die Zukunft erwerben sollten. Sie trauen sich oft nicht, als Vorbild für ihre Kinder aufzutreten, wodurch diese letztlich überfordert werden. Andere Kinder sind durch Streit oder Trennung der Eltern allein gelassen und verlieren das Vertrauen in das vor ihnen liegende Leben.

In der Familienberatung sehen wir es daher als unsere Aufgabe an, bei allgemeinen pädagogischen Fragen sowie bei Konflikten und Krisen in der Partnerschaft, in der Schwangerschaft oder in der Erziehung von Kindern und Jugendlichen die Beteiligten zu unterstützen und Gefährdungen und Störungen in der seelischen Entwicklung der Kinder zu klären und zu behandeln. Dabei beziehen wir den familialen Kontext und das soziale Umfeld ein.

Die Mehrdimensionalität der Probleme erfordert die Zusammenarbeit von Fachkräften unterschiedlicher Fachrichtungen wie Psychologen/-innen, Sozialarbeitern/-innen/Sozialpädagoginnen/-innen und Kinder- und Familientherapeuten/-innen.

Unsere ersten Ansprechpartner sind in der Regel die werdenden Eltern und die Erziehungsberechtigten. Darüber hinaus machen wir Angebote, die Kinder und Jugendliche direkt unterstützen, in der Regel jedoch im Kontext mit weiterer Elternberatung.

Zunehmend ist zu beobachten, dass Schwangere oder Eltern sich erst dann an die Familienberatung wenden, wenn sich Probleme schon verfestigt haben. Kinder z.B. verhalten sich zu Hause, in der Kindertagesstätte oder Schule nicht (gruppen-)adäquat,

und „normales Erziehverhalten“ kann keine Veränderung bewirken. Häufig haben die Konflikte zwischen den beteiligten Personen schon eine gewisse Eskalationsebene erreicht, sodass zwischen ihnen keine adäquate Kommunikation mehr stattfindet. Partnerschaft und Erziehung sehen wir als einen dialogischen Prozess, als ein Geschehen, das die ganze Person auf liebevolle, annehmende Weise meint. Damit wird deutlich, dass das Gelingen dieses Prozesses von unterschiedlichen Faktoren abhängt.

Familienberatung setzt hier als „Beziehungsberatung“ an und versucht, die von den Familien vorgebrachten Fragen und Probleme auf „ganzheitliche Weise“ zu reflektieren, also zu hinterfragen oder in einen neuen Kontext zu stellen.

Neben einem oft schwierigen Abbau alter Kommunikationsstrukturen ist ein Aufbau neuer Kommunikationsweisen das Ziel. Daher leiten wir die Ratsuchenden an, bislang ausgeblendete oder sich verselbständigende Anteile ihres Wesens oder bestimmter Situationen zusammenzufügen und zu integrieren. Dies ist umso schwieriger, als es z.B. tiefe Kränkungen gibt, die daraus entstehen, dass bisher jeder in seinem Weltbild und in seiner Wahrnehmung schlüssig gehandelt hat und sich trotz eigener Anstrengung vom jeweiligen Gegenüber nicht verstanden fühlt. Diese Kränkungen gilt es zu überwinden, um gewissermaßen einen beziehungsmäßigen Neuanfang zu wagen.

Wenn auch zumeist die Erwachsenen unsere Auftraggeber als Ratsuchende sind, so richten wir doch unsere Aufmerksamkeit immer auf die Kinder und ihre Lebensumstände. Die meisten Kinder, denen wir hier begegnen, sind belastenden Lebensumständen wie z.B. Trennung und Scheidung, Armut der Familie, Arbeitslosigkeit, psychische Erkrankung eines Elternteils ausgesetzt. Hier suchen wir Antworten auf die Frage, was Kinder mit Entwicklungsrisiken in ihren Bewältigungskompetenzen stärken kann. Die Resilienzforschung, die als schützende Faktoren ein hochkomplexes Zusammenspiel aus personalen Ressourcen des Kindes einerseits und bestimmten Umständen andererseits in seiner Lebenswelt beschreibt, nennt als wichtigsten Schutzfaktor für ein Kind in der Familie die verlässliche Bindungsbeziehung zu mindestens einer stabilen Bezugsperson.

Wir sehen es als wichtig an, Kindern zu sozialer Kompetenz, zu einem positiven Selbstkonzept und zu einer Selbstwirksamkeitsüberzeugung zu verhelfen. Darüber hinaus versuchen wir im weiteren Lebensumfeld neben der Familie auch mit Lehrerinnen und Lehrern sowie Erzieherinnen und Erziehern an einem schützenden Umfeld mitzuwirken.

Eine solide beraterisch-therapeutische Arbeit ist in hohem Maße notwendig, auch wenn sie viele Ressourcen bindet, weil erst durch sie Nachhaltigkeit in den oft schwierigen Veränderungsprozessen erreicht werden kann. Es ist eine Arbeit, die sich zum Ziel setzt, die Seele der beteiligten Menschen im wahren Sinne des Wortes zu befrieden.

Diese sehr grundsätzlichen Aussagen versuchen wir in unserer Tätigkeit auf vielfältige Weise umzusetzen:

3.1.1 Hilfen für Schwangere und werdende Eltern

Die Beratung von werdenden Eltern soll einen in physischer, psychischer und sozialer Hinsicht guten Verlauf von Schwangerschaft und Geburt unterstützen. Wenn sie frühzeitig in Anspruch genommen wird, bekommen die Beraterinnen und Berater in einem frühen Stadium der Schwangerschaft Kontakt zu alleinstehenden Frauen, Paaren und Familien, deren Lebenssituation belastet und u.U. risikogefährdet ist. Mögliche Komplikationen können dadurch erkannt und aufgegriffen werden. Entwicklungsdefizite sowie Gefährdungen der Kinder kann durch Stärkung der Bindungs-, Erziehungs-, Versorgungs- und Bildungskompetenz junger Eltern vorgebeugt werden. Unser systemischer und bindungsorientierter Beratungsansatz sowie eine Vernetzung mit Gesundheits-, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe trägt zu wirksamen „Frühen Hilfen“ bei.

Bei schwangerschaftsbedingten wirtschaftlichen Notlagen werden ergänzend zu den öffentlichen Mitteln finanzielle Hilfen aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind“, aus dem Bischofsfonds, ggf. aus kommunalen Fonds und Spendenmitteln vermittelt.

3.1.2 Hilfen für Familien

Nach der Familiengründungsphase nehmen Familien sehr unterschiedliche Entwicklungswege, wobei sie – auch bedingt durch das Alter der Kinder – verschiedene Entwicklungsphasen durchlaufen.

Junge Familien beschäftigen sich oft mit den Themenbereichen der Entwicklung ihrer Kinder, den gezielten Förderungsmöglichkeiten, der Bindung zwischen Eltern und Kindern und der Erziehung überhaupt.

Im weiteren Verlauf können Themen wie Geschwisterrivalitäten, die Situation der Kinder in Kindertagesstätte und Schule, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bis hin zu Trennung und Scheidung der Eltern eine Rolle spielen.

Weitere Themen sind Pubertät, die Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Besondere Fragestellungen ergeben sich aus der Lebenssituation von Alleinerziehenden, Patchworkfamilien und Pflege- und Adoptivfamilien.

Erziehungsberatung ist eine niederschwellige Hilfe zur Erziehung.

Die Grenzen zwischen Beratung und Therapie sind fließend. Menschen mit „Störungen mit Krankheitswert“ verweisen wir an niedergelassene Therapeuten.

3.2 Leistungen

3.2.1 Beratung

Die Familienberatung findet in einem multidisziplinären Team statt. Neben ihrer beruflichen Grundausbildung gibt es sehr unterschiedliche Zusatzausbildungen, Weiterbildungen, Fortbildungen und Schwerpunktbildungen, mit denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Beratungskompetenzen erweitert haben und fortlaufend erweitern. Von daher ist der Beratungsverlauf bei gleichen Eckpunkten immer durch die konkrete Kooperation zwischen Ratsuchenden und Beraterin und Berater bestimmt. Eine weitgehend systemische Sicht- und Handlungsweise ist den Beraterinnen und Beratern bei aller Unterschiedlichkeit jedoch gemeinsam.

Unsere Leistungen folgen den Prinzipien der Niederschwelligkeit, Freiwilligkeit, Kostenfreiheit und Vertraulichkeit.

Zu uns kommen Schwangere oder Eltern oder Jugendliche, die eine Fragestellung, ein Problem oder Konflikte haben. Manche kommen nicht freiwillig; sie sind oder fühlen sich geschickt durch soziale Nöte, durch Kindertagesstätte oder Schule, von Jugendamt oder Gericht. Entsprechend sind ihre Fragen, entsprechend ist ihre Motivation, sich für notwendige oder anstehende Veränderungen einzubringen.

Die meisten kommen mit ganz unspezifischen Fragen und Aufträgen. Unsere erste Aufgabe liegt daher darin, mit ihnen zu klären, was genau nach ihrer Einschätzung ihre Anliegen sind, wer daran beteiligt ist, wer zu beteiligen sein könnte, welche Erklärungen über ihre Entstehung sie selber schon haben, welche Lösungen sie schon versucht, welche Hilfen sie schon in Anspruch genommen haben usw.

Je nach Situation und/oder Alter des Kindes oder Arbeitsansatz der Beraterin/des Beraters, ist es erforderlich, sich einen eigenen Eindruck zu verschaffen und sich nicht nur auf die Darstellung der Eltern zu verlassen. Dies kann stattfinden in Beobachtung der Eltern in Interaktion mit ihrem Kind, in Verhaltensbeobachtungen des Kindes in Kindertagesstätte oder Schule, in einer Spiel- oder Testsituation des Kindes in der Beratungsstelle, bei einem Hausbesuch usw.

Nach dieser klärenden Phase, die neben der Diagnostik schon intervenierende Elemente hat, werden mit den betroffenen und/oder interessierten Beteiligten Vereinbarungen über ein weiteres Vorgehen wie z.B. Beratungssequenzen, voraussichtliche Beratungsdauer, Therapie usw. getroffen. Bei manchen Familien endet hier auch schon der Beratungsprozess; manche kommen zu einem späteren Zeitpunkt wieder.

Ein Beratungsprozess durchläuft mehrere Phasen, die einerseits aufeinander aufbauen, sich andererseits aber ständig durchdringen können. Sie reichen von einem Informationsgespräch über Reflexionen des eigenen Handelns, der bisherigen Lebenserfahrungen bis hin zu den Sinnfragen, die das Leben jedem Einzelnen stellt.

3.2.2 Bindungsfördernde Angebote

Wir bieten bindungsorientierte Beratung und Therapie für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern an. Die Besonderheit dieses Angebotes besteht darin, dass auf der einen Seite die Bindungsgefühle und Bindungserfahrungen der Eltern aus der eigenen Kindheit reflektiert werden und auf der anderen Seite das aktuelle Bindungsverhalten dem eigenen Kind gegenüber bewusster gestaltet werden kann. Darüber hinaus gilt das Angebot Müttern und Vätern, deren Kinder von prä- oder postnatalen Bindungsunterbrechungen betroffen und gestört sind. Anlass, unsere Unterstützung zu suchen, können z.B. tiefe Ambivalenzen der werdenden Mutter zum sich entwickelnden Kind sein, Kinder, die schon in der Schwangerschaft traumatische Situationen erlebt haben, durch Trennung der Eltern betroffene Kinder oder Bezugspersonen, die als Pflege- oder Adoptiveltern ein neues Bindungsgefüge zu einem Kind aufbauen.

3.2.3 Therapeutische Begleitung von Kindern und Jugendlichen

Für Kinder und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten und unterschiedlichen Störungen wie Ängsten, übermäßigen Aggressionen, Bindungsstörungen, eingeschränkter Sozialkompetenz, Einkoten, Einnässen, Schulproblemen etc. bieten wir therapeutische Unterstützung an, einzeln und in Gruppen. Als therapeutische Methoden kommen dabei Spieltherapie, Kinderpsychodrama, spezielle Traumatherapie, Familientherapie, Musiktherapie und Gestalttherapie zum Einsatz.

In die therapeutische Begleitung der Kinder und ggf. auch der Jugendlichen werden die Eltern miteinbezogen, um Veränderungsprozesse zu unterstützen.

3.2.4 Familienspieltherapie

In der Familienspieltherapie spielen wir mit Eltern und Kindern gemeinsam Rollenspiele, um gelingende Beziehungserfahrungen zu unterstützen, gemeinsam kreative Prozesse anzuregen, im Spiel Bedürfnisse wahrzunehmen und zu befriedigen, neue Lösungen für Konflikte auszuprobieren und positive, gemeinsame Spielerfahrungen zwischen Eltern und Kindern zu fördern. Eltern werden dabei unterstützt, sich im Spiel auf „die Sprache des Kindes“ einzulassen und Wertschätzung, Wirksamkeit und Beziehungsfähigkeit zu vermitteln. Emotionales Regulieren und Spiegeln von Gefühlen („Mentalisieren“) wird spielerisch eingeübt. Kompetenzen und Ressourcen von Eltern und Kindern werden so weiter ausgebaut und gestärkt.

3.2.5 Trauerbegleitung für werdende Eltern, Kinder, Jugendliche und ihre Familien

Wir bieten Trauerbegleitung für Kinder, Jugendliche und ihre Familien an, wenn eine wichtige Bezugsperson, z.B. ein Elternteil oder Geschwister im Sterben liegt oder verstorben ist. Auch andere Abschiede/Verluste können Kinder und Jugendliche ähnlich intensiv beschäftigen und belasten wie der Tod eines geliebten Menschen (Tod eines Haustieres, die Trennung der Eltern, Umzug der besten Freundin/des besten Freundes, Abschied von der KiTa etc.).

Bei der Begleitung der Familie kann es zunächst darum gehen, darüber aufzuklären, dass bestimmte Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen als Trauerreaktionen bei Verlusten normal sind. Jeder Mensch trauert je nach Alter und individueller Erfahrung verschieden.

In der Trauerbegleitung im Einzelkontakt mit Kindern und Jugendlichen geht es u.a. darum, altersgemäße kreative Ausdrucksformen der Trauer zu finden. In diese Arbeit werden Familien bzw. Bezugspersonen miteinbezogen und selbst unterstützt.

Werdende Eltern und Familien unterstützen wir nach Fehl- oder Totgeburt, Schwangerschaftsabbruch oder frühem Kindstod. In Gesprächen bieten wir Raum für die Anerkennung des Trauerschmerzes mit all seinen Gefühlen sowie auch für trauerbezogene Belastungen (Schuldgefühle, Ängste etc.). Wir unterstützen auch trauernde Eltern, sich mit ihrer möglicherweise ganz unterschiedlichen Art zu trauern zu verstehen, sich darüber nicht zu entzweien, sondern gegenseitig füreinander da zu sein.

3.2.6 Traumatherapie für Kinder und Jugendliche und deren Familien

Kindern und Jugendlichen und deren Familien, die entweder selbst oder als Zeuge überwältigende, existenziell bedrohliche Ereignisse erlebt haben, bieten wir Traumatherapie an. Traumatisierte Kinder zeigen häufig Verhaltensweisen oder Reaktionen, die für Eltern, Erzieher, Lehrer oder andere Betreuungspersonen besorgniserregend und nicht nachvollziehbar sind. Die Betroffenen darüber aufzuklären, dass die Auffälligkeiten normale Reaktionen auf außergewöhnliche Erlebnisse sind, bringt oft eine erste Entlastung.

Nach einer traumazentrierten Diagnostik beinhaltet die therapeutische Unterstützung zunächst stabilisierende Maßnahmen. Erst danach erfolgt die spezifische Traumabearbeitung zur Integration dieser Erfahrungen. Wir beziehen die Familien bzw. Bezugspersonen und das soziale Umfeld (KiTa, Schule, etc.) begleitend mit ein, um auch diese mit ihren Fragen, Ängsten, Sorgen, Unsicherheiten und Irritationen zu unterstützen. Dadurch entsteht für die betroffenen Kinder und Jugendlichen ein stützendes und stabilisierendes Umfeld.

3.2.7 Unterstützung von Pflege- und Adoptivfamilien

Wir stellen bei Pflege- und Adoptivkindern häufig fest, dass sie im Säuglingsalter und in der frühen Kindheit von ihren Bindungspersonen traumatisiert wurden, dadurch massiv in ihrer weiteren Entwicklung beeinträchtigt sind und nicht selten eine Vielzahl an Symptomen zeigen. Diese Kinder müssen heilende, dauerhafte Erfahrungen in den Beziehungen mit ihren Bezugspersonen machen, um ihre alten traumatischen Erfahrungen überwinden und neue Bindungsbeziehungen aufbauen zu können sowie auch neue Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Wir bieten den Pflege- und Adoptivfamilien in diesem oft langwierigen und schweren Prozess im Einzelkontakt und/oder in Familiengesprächen beratende und therapeutische Unterstützung und Begleitung an. Nach Absprache beziehen wir das soziale Umfeld der Kinder (KiTa, Schule etc.) zur Stützung und Stabilisierung mit ein.

3.2.8 Paarberatung

Das Angebot der Paarberatung richtet sich an Eltern und werdende Eltern. Die Gestaltung der Partnerschaft ist die Grundlage des Zusammenlebens in der Familie. Die Paarbeziehung durchläuft verschiedene Phasen und im Rahmen der Familienbildung unterschiedliche Lebensabschnitte. Belastungen wie (Um)Brüche durch Beruf, Arbeitslosigkeit sowie Krankheit, Behinderung oder Tod eines Familienangehörigen können zu Krisen im Partnerschaftsleben führen.

Bei wiederkehrenden Fragestellungen und Problemen ist es sinnvoll, frühzeitig auf die Paarbeziehung zu schauen. Bestehende Beziehungsmuster und Kommunikationsstrukturen können aus der Manifestation in eine „neue“ Bewegung geraten, sodass ein verändertes Fühlen, Denken und Handeln möglich wird. Der dadurch gewonnene veränderte Umgang der Partner miteinander trägt erfahrungsgemäß über die Paarbeziehung hinaus zur Klärung vieler Konfliktsituationen in der gesamten Familie bei.

Die Paarberatung dient dazu, eine Beziehung auf der partnerschaftlichen Ebene zu erhalten oder annehmbar beenden zu können.

3.2.9 Familienmediation

Familienmediation ist eine Unterstützung für Menschen, die einen Konflikt lösen wollen. Die Mediation kann z.B. für Eltern, die sich trennen und für ihre Kinder nach guten Lösungen für ihren weiteren Lebensweg suchen, eine hilfreiche Unterstützung darstellen. Durch das klar strukturierte Verfahren haben die Konfliktparteien außerhalb eines gerichtlichen Verfahrens die Möglichkeit, eine zum Wohl des Kindes erarbeitete Vereinbarung zu treffen. Hierbei ist die Mediatorin/der Mediator für den Ablauf und den Rahmen

verantwortlich, die Konfliktparteien für den Inhalt. Die Arbeitsweise eignet sich auch bei Konflikten von Jugendlichen mit ihren Eltern.

3.2.10 Beratung bei Trennung und Scheidung

Bei der Beratung von Familien in Trennungs-/Scheidungs-situationen geht es insbesondere um die Unterstützung bei der Erarbeitung und Regelung von Umgangskontakten. Die Begleitung von Umgangssituationen, in denen ein Elternteil neu Kontakt zu den von ihm getrennt lebenden Kindern aufnimmt, ist ein eigenes spezifisches Angebot der Beratungsstelle, das allerdings in einen Beratungskontext eingebunden und zeitlich begrenzt sein muss. Die Vernetzung für diese Einzelfälle umfasst jedwede andere beratende Institution wie auch die Instanzen der Justiz.

Für die Kinder ist Trennung und Scheidung ihrer Eltern ein besonders einschneidendes, krisenhaftes Lebensereignis, weil sie keinerlei Mitwirkungsmöglichkeiten bei den von dem Elternpaar zu treffenden Entscheidungen haben. Belastete Kinder brauchen einen eigenen Raum für die Bearbeitung ihres mit der Trennungssituation verbundenen inneren Erlebens. Besonders bei hochstrittigen Eltern bieten wir Kindern ein Einzelangebot an, um einerseits diagnostisch ihre Lebenssituation zu erfassen und ihnen in der Beratung der Eltern eine Stimme zu geben; andererseits stärken wir dadurch ein aktives Bewältigungsverhalten der Kinder. Eine weitere therapeutische Unterstützung der Kinder bei der Bearbeitung und Bewältigung dieser Lebensphase ist bei Bedarf möglich.

3.2.11 Training für Eltern in Trennung „Kinder im Blick“ (KiB)

Es besteht die Gefahr, dass Eltern während der Phase der eigenen Trennungsbewältigung den Blick für ihre Kinder verlieren und die persönlichen Konflikte und Themen im Vordergrund stehen. Kinder brauchen jedoch in dieser Zeit besonders viel Zuwendung, um den Übergang in den neuen Lebensabschnitt zu verarbeiten.

Das Elterstraining „Kinder im Blick“ unterstützt Eltern in Trennung dabei, die Herausforderungen der Trennungskrise und der Zeit danach besser zu bewältigen. Der Fokus liegt sowohl auf der Selbstsorge als auch auf den Bedürfnissen der Kinder und dem Umgang mit dem anderen Elternteil.

Das Training umfasst sieben Sitzungen à drei Stunden. Es findet für Mütter und Väter in verschiedenen Gruppen statt und wird von einem professionellen Zweierteam geleitet.

3.2.12 Gesprächskreis für allein erziehende Mütter und Väter

Alleinerziehende Eltern haben oftmals nicht die Möglichkeit, über ihre Sorgen und Freuden des Alltags zu sprechen. Persönliche Freundschaften wollen sie nicht zusätzlich belasten, und die eigenen Eltern sowie Verwandte sind meistens nicht die richtigen Gesprächspartner.

In Zusammenarbeit mit dem Verband Alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV) findet einmal im Monat eine Gruppe für Eltern statt, die getrennt vom anderen Elternteil leben und ihre Kinder entweder alleine erziehen oder sich die Erziehung ihrer Kinder teilen. Die Gruppe bietet die Möglichkeit, im gegenseitigen Austausch Unterstützung und Anregungen zu finden. Hierbei verstehen sich die Berater als Moderatoren und Prozessbegleiter.

3.2.13 Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche

Sowohl im SGB VIII wie auch in der konkreten Arbeit der Caritas Familienberatung Aachen stellt die Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche eine Besonderheit dar.

Kinder und Jugendliche, die seelisch behindert oder von einer solchen Behinderung bedroht sind, haben Anspruch auf Eingliederungshilfe. Diese Hilfe kann an unterschiedlichen Orten und mit unterschiedlichen Mitteln erfolgen. Wenn Hilfen zur Erziehung gleichzeitig zu leisten sind, dann sollen die Einrichtungen, die diese Hilfen leisten, ebenfalls, wenn möglich, die Eingliederungshilfe anbieten.

Die Caritas Familienberatung Aachen übernimmt diagnostische und gutachterliche Aufgaben für das Jugendamt im Rahmen von Teilleistungsstörungen wie Lese-Rechtsschreibschwäche und Dyskalkulie.

3.2.14 Mitwirkung, Hilfeplan

Vor der Gewährung von Hilfen zur Erziehung sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche zu beraten und auf die möglichen Folgen für die Entwicklung des Kindes oder Jugendlichen hinzuweisen. Die Entscheidung über die Hilfeform soll mit ihnen und im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte, unter Einbeziehung aller an der Hilfe Beteiligten, erfolgen, wenn die Hilfe voraussichtlich für einen längeren Zeitraum gewährt werden soll. Diese erstellen einen Hilfeplan, der festhält, welcher Bedarf vorliegt, welcher Art und mit welcher Leistung die angebotene Hilfe ausgestattet ist. Die Angemessenheit der Hilfe soll regelmäßig überprüft werden. Hierzu führt das Team interne „vereinfachte Hilfeplangespräche“ durch.

Die Caritas Familienberatung Aachen nimmt in unterschiedlichem Ausmaß an Hilfeplangesprächen des Jugendamtes teil.

3.2.15 Prävention

„Sichere Ausbildung für Eltern“ SAFE®

Für werdende Eltern führen wir das Elternseminar „Sichere Ausbildung für Eltern“ SAFE® durch.

Durch die Teilnahme an den Seminaren soll es Eltern ermöglicht werden, die emotionalen Bedürfnisse ihrer Kinder besser wahrzunehmen und diese durch feingefühliges Interaktionsverhalten zu fördern. Dadurch wird eine stabile Bindung zwischen Eltern und Kindern unterstützt, die Grundlage für einen guten Start des Menschen ins Leben ist. Die Elternkurse werden an vier vorgeburtlichen und sechs nachgeburtlichen Terminen in einer geschlossenen Gruppe angeboten.

Resilienzförderndes Gruppenangebot für Kinder im Vorschulalter

In Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle des Kinderschutzbundes in Aachen bieten wir eine Gruppe an, um Kinder im letzten halben Jahr vor der Einschulung in ihrem Selbstwertgefühl, ihrer Selbstwirksamkeit und ihrer Beziehungsfähigkeit zu stärken. Als Methode setzen wir das Kinderpsychodrama ein. Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir im freien Spiel Geschichten, in denen die Kinder ihr Rollenrepertoire erweitern und so neue Handlungsspielräume gewinnen können. Die Wahrnehmung eigener Bedürfnisse wie die der anderen legt dabei Grundlagen für soziales Miteinander. Im „so tun als ob“ des gemeinsamen Spiels lernen Kinder, sich zu steuern, Impulse zu regulieren und abzustimmen. Das Erleben von Gemeinsamkeit, Spaß und das Meistern von herausfordernden Spielsituationen („Abenteuern“) soll Kindern eine positive Gruppenerfahrung bieten und so den Übergang in die Schule erleichtern.

Sexualpädagogische Angebote für Schulklassen und Jugendarbeit

Sexualkunde und „Aufklärung“ ist Unterrichtsfach in allen Schulformen. Über die Vermittlung von Kenntnissen der biologischen und physiologischen Vorgänge hinaus bieten wir Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit an, sie in ihrer Aufgabe zu unterstützen. Wir ermutigen sowohl Jugendliche ab zwölf Jahren als auch junge Erwachsene, Sexualität als eine starke, lebenspendende Kraft zu erleben und zu beschreiben. Dadurch unterstützen wir sie, eine eigene Identität zu entwickeln und durch die Auseinandersetzung mit Werten und Normen ihre Sexualität selbstbestimmt und verantwortungsvoll leben zu lernen. Dies geschieht u.a. durch die Vermittlung von Wissen sowie durch wertschätzende Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, dem Umgang mit der eigenen Sexualität, Liebe, Partnerschaft sowie der Familienplanung.

Darüber hinaus bieten wir Jugendlichen ein „Elternpraktikum“ an. Durch den kurzzeitigen Einsatz von Babysimulatoren können erste Erfahrungen im Umgang mit der Betreuung, Pflege und Versorgung von Säuglingen gemacht werden.

Grundsätze unserer sexualpädagogischen Arbeit sind u.a., die Lebenswelt der Jugendlichen anzunehmen, prozessorientiert zu arbeiten und die Angebotsmodule zu flexibilisieren.

Eine Beraterin und ein Berater konzipieren die Angebote und führen sie durch. Den Jugendlichen können somit geschlechtsgetrennte Gruppen angeboten werden.

3.2.16 Online-Beratung

Online-Beratung findet im Rahmen des bundesweiten Angebotes der Caritas-Beratungsstellen als E-Mail-Beratung statt. Auf diese Weise sollen Menschen, insbesondere Jugendliche, ein niedrigschwelliges anonymes Angebot erhalten, um Fragen und Probleme einem kompetenten Gesprächspartner zu unterbreiten. Es gilt die Zusage, dass ein Berater/eine Beraterin, binnen 24 Stunden antwortet. Die „Zuweisung“ der Zuständigkeiten ist durch einen Postleitzahlenfilter geregelt, sodass eine weiterführende Face-to-Face-Beratung möglich ist.

3.2.17 Unterstützung von KiTas und Schulen

Die Caritas Familienberatung Aachen bietet Kindertagesstätten und Schulen vielfältige Mitwirkungsmöglichkeiten an. Dies können Erstgespräche mit Eltern in der Schule, (anonyme) Beobachtungen von Kindern während des Unterrichts, Mitwirkung an Elternabenden zu gemeinsam entwickelten Themen, Beratung von Erzieherinnen und Erziehern oder Lehrerinnen und Lehrern in pädagogischen Fragen, Mitwirkung im Unterricht zu (sexual-)pädagogischen Themen usw. sein.

Aus unseren Beratungen von Eltern und Familien entwickeln sich immer wieder Wünsche an eine Kooperation mit Kindertagesstätten und Schulen, die wir ebenfalls gerne wahrnehmen.

3.2.18 Angebote für Fachkräfte

Fachkräften in den unterschiedlichen Bereichen der Jugend- und Sozialhilfe sowie dem Gesundheitswesen bieten wir Unterstützung in ihrer Arbeit an durch z.B. Supervision und Fortbildung. Darüber hinaus bieten wir durch Workshops Einblicke in unser umfangreiches Methoden- und Erfahrungsrepertoire an. Beispielhaft sind genannt:

Fortbildungen für Hebammen

Hebammen sind meist die vertrauten Personen für Schwangere und werdende Eltern, weil sie wichtige Informantinnen und Begleiterinnen sind. Sie begleiten in einer für werdende Eltern und Kind sensiblen Phase und können so eine gelingende frühe Bindung zwischen Eltern und Kind unterstützen.

Für Hebammen der Aachener Geburtskliniken bieten wir Fortbildung an zu den Themen „Bonding – Unterstützung sicherer Bindung zwischen Eltern und Kind rund um die Geburt“ sowie Möglichkeiten der Trauerbegleitung direkt in der Klinik bei Fehl- und Totgeburten.

Konzeptarbeit mit und Beratung von KiTas zum Thema bindungsorientierte Eingewöhnung in der U3 Betreuung

Der Phase der Eingewöhnung in der KiTa bei der U3 Betreuung kommt eine besondere Bedeutung zu. In dieser Übergangsphase sind feinfühlig, individuelle und an das jeweilige Kind angepasste Vorgehensweisen und Interaktionen notwendig, damit das Kind allmählich seiner Erzieherin als neuer Bindungsperson vertrauen kann.

Entsprechend beraten und unterstützen wir KiTas durch Vermittlung von vertiefendem Wissen u.a. über wichtige Aspekte bei der Eingewöhnung, den verschiedenen Bindungsqualitäten, der Kooperation mit den Eltern, der besonderen Eingewöhnung für auffällige Kinder, etc. Auf dieser Basis rundet ein themenspezifisches Feinfühligkeitstraining unser Angebot ab, so dass die KiTa daraus das für Ihre Einrichtung passende bindungsorientierte Konzept erstellen kann. Anschließende supervisorische Begleitung der Erzieherinnen und Erzieher und eine Vorbereitung bzw. Informationen für die Eltern sind bei Bedarf durch uns möglich.

Konzeptarbeit mit und Beratung von KiTas zum Thema Sexualerziehung im Kindergarten

Die psychosexuelle Entwicklung ist ein zentraler Aspekt der Persönlichkeitsbildung. Indem Kinder ihren Körper entdecken und sich mit anderen vergleichen, entwickeln sie ein Bild von sich und ihrer geschlechtlichen Zugehörigkeit. Aufgaben der Eltern sind dabei, die altersentsprechenden Bedürfnisse der Kinder nach Beziehung, körperlicher Nähe, Bindung und Schutz zu erfüllen. Die pädagogischen Fachkräfte in der KiTa können ergänzend dazu beitragen, dass Kinder Beziehungen und Freundschaften erleben, durch Informationen und Sinnesschulungen ihren Körper erfahren, ihre eigenen Gefühle wahrnehmen, benennen und austauschen und eigene Grenzen erkennen und die anderer akzeptieren lernen. Ihre dadurch entwickelte gute Körperwahrnehmung und ihr stabiles Körpergefühl können gleichzeitig ein Schutz vor sexuellen Grenzverletzungen und Übergriffen sein.

In der KiTa steht häufig der konkrete Umgang mit den Ausdrucksformen kindlicher Sexualität (z.B. Doktorspiele) im Spannungsfeld von den unterschiedlichen Sichtweisen der pädagogischen Fachkräfte einschließlich der Leitung, der Eltern und evtl. auch des Trägers.

Entsprechend unterstützen wir KiTas bei der Erarbeitung eines für ihr Team und ihre Einrichtung passenden sexualpädagogischen Konzepts, das ihnen Orientierung und Handlungssicherheit im KiTa-Alltag gibt.

Supervision

In begrenztem Umfang können wir Supervision für Einzelne, eher jedoch für Gruppen bzw. für Fachteams anbieten. Dabei sind wir offen sowohl für Fallsupervision, Supervision bei Konflikten im Team oder zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Klienten, bei Konzept- oder sonstigen Fragen. In erster Linie arbeiten wir mit Erzieherinnen und Erziehern in Kindertagesstätten oder Heimgruppen, mit Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern bzw. Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, aber auch mit Lehrerinnen und Lehrern.

Kooperationen

Die Beratungsstelle hat Kooperationsverträge mit Familienzentren des Trägers „Caritas-Lebenswelten GmbH“, mit einem Familienzentrum des Aachener Studierendenwerks, einem Familienzentrum der Lebenshilfe Aachen e.V. sowie einem Familienzentrum des SkF Aachen.

Weitere Kooperationsverträge bestehen mit einer Grundschule und einer Förderschule.

Die Kooperationsvereinbarungen erfassen individuelle Wünsche und Bedürfnisse der Einrichtungen wie z.B. offene Sprechstunden, gemeinsame Gestaltung von Elternabenden, Fortbildungen und Supervision für Mitarbeitende, Hospitationen usw.

Durch Kooperanten vermittelte Familien werden bevorzugt berücksichtigt bei Gruppentherapien für Kinder, bei akut traumatisierten Kindern und Jugendlichen, bei Kindern und Jugendlichen mit suizidalen Tendenzen, bei akuten Krisen, in schwierigen Trennungsverfahren sowie bei Schulverweigerern.

Ein mehrjähriger Kontakt mit der Hebammenschule am Luisenhospital ermöglicht den Schülerinnen durch einen Besuch in unserer Beratungsstelle einen Einblick in das Beratungsspektrum der Familienberatung.

Ferner pflegt die Caritas Familienberatung Aachen eine Kooperation mit dem Kommissariat Vorbeugung der Aachener Polizei, die im präventiven Bereich die Mitwirkung an

Fortbildungsveranstaltungen für Polizistinnen und Polizisten im Bereich Opferschutz und Opferhilfe zum Thema „Umgang mit traumatisierten Opfern – Verhinderung von sekundärer Traumatisierung“ umfasst. Weitere Kooperationspartner sind die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, insbesondere SkF und SKM wie auch der Regionale Caritasverband Aachen sowie einzelne Pfarrgemeinden.

Die Beratungsstelle beteiligt sich an unterschiedlichen Netzwerken in der Stadt Aachen und der StädteRegion Aachen wie „Frühe Hilfen“, ADHS, Eskorte, Arbeitskreis Trennung und Scheidung, „Börse“ für Kinder-Gruppentherapie, Arbeitskreis „6 und mehr“, Arbeitskreis der Schwangerenberatungs- und Erziehungsberatungsstellen usw.

3.2.19 Beteiligung an der Aachener Jugendhilfeplanung

Eine Beteiligung an den Gremien der Jugendhilfeplanung der Stadt Aachen findet statt durch Mitwirkung in der AG nach § 78 SGB VIII „Förderung der Erziehung in der Familie“ und in der Funktion als stellvertretendes Mitglied im Kinder- und Jugendausschuss der Stadt Aachen.

3.2.20 In der Caritas Familienberatung Aachen vertretene Professionen:

Derzeit sind in der Beratungsstelle tätig:

- zwei Psychologen/-innen mit einem Gesamtbeschäftigungsumfang von 140 Prozent,
- acht Sozialpädagogen/-innen/Sozialarbeiter/-innen mit insgesamt 611 Prozent,
- eine Pädagogin mit 62 Prozent,
- eine Musiktherapeutin mit 64 Prozent sowie
- fünf Verwaltungsmitarbeiterinnen mit insgesamt 238 Prozent.

Die Beraterinnen und Berater haben unterschiedliche und vielfältige Weiterbildungen und Zusatzausbildungen in beraterischen und psychotherapeutischen Verfahren absolviert. In der Regel gehören zu diesen Ausbildungen spezielle diagnostische Fähigkeiten, die für die Beratung leitend sind. Neben den gutachterlichen Aufgaben in Fragen von Teilleistungsstörungen wie LRS und Dyskalkulie unterstützen wir die Familien in Fragen von Schulreife und Schullaufbahn und bei Hochbegabung. Hier kommen eine ganze Reihe standardisierter Testverfahren zur Anwendung.

3.2.21 Sicherung der Qualität

Die o.a. Leistungsvereinbarungen mit den regionalen Kostenträgern beinhalten auch Qualitätssicherungsmaßnahmen. Mit dem Fachbereich Kinder, Jugend und Schule der Stadt Aachen wurden dezidierte Aspekte einer Qualitätssicherung vereinbart. Dabei

wurden Merkmale der Eingangs-Qualität (z.B. die Definition eines Falles und der Ablauf des Anmeldeverfahrens), Struktur-Qualität (z.B. Grundsätze fachlichen Handelns, Arbeitsprinzipien, Leitung und Steuerung), Prozess-Qualität (z.B. Verlauf von Beratung, Therapie und sonstiger Interventionen, lebensweltorientierter Angebote, Kooperation und Vernetzung) sowie der Ergebnis-Qualität (z.B. Bewertung durch die Klientinnen und Klienten, durch Kooperationspartner und den örtlichen Träger der Jugendhilfe) definiert und vereinbart.

Entsprechend nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil und besuchen z.T. fachspezifisch kollegialen Austausch und Supervisionsgruppen. Regelmäßig findet Fall-/Teamsupervision statt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben an einer Schulung gemäß der „Ordnung zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen im Bistum Aachen“ (Präventionsordnung) teilgenommen.

Seit der Eröffnung der inzwischen fusionierten Beratungsstellen im Jahre 1960 bzw. 1975 erscheint jährlich ein Jahresbericht, in dem die statistischen Daten des Vorjahres dargestellt und einzelne Aspekte der Arbeit vorgestellt werden.

Im Jahre 2004 wurde für den Bereich der Jugendhilfe erstmals ein Qualitätsfragebogen entwickelt und an die Eltern versandt, deren Beratung im Verlauf des Jahres abgeschlossen wurde. Seitdem wird dieser Bogen regelmäßig verwendet und die Auswertung im Jahresbericht veröffentlicht.

Zwischen dem Fachbereich Kinder, Jugend und Schule und den Aachener Erziehungs- und Familienberatungsstellen findet ein regelmäßiger Qualitätsdialog statt.

Impressum:

Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.
Caritas Familienberatung Aachen
Reumontstraße 7a
52064 Aachen
Tel.: 0241 / 33953 und 479870
info@familienberatung.caritas-ac.de
www.beratung-caritas-ac.de

Redaktion:
Harald Breidt
Liz Gilhaus
Theresia Kerber
Paul Glar (verantwortlich)
Redigierte Zusammenfassung: Hans Joachim Hofmann

Fotos:
Caritasverband für das Bistum Aachen: 13, 15
Fotolia: Titelseite, 6, 8, 14
Familienberatungsstelle Aachen: 10, 11, 12

Druck: printclub, Aachen

Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.
Caritas Familienberatung Aachen
Reumontstraße 7a
52064 Aachen
Tel.: 0241 / 33953 und 479870
info@familienberatung.caritas-ac.de
www.beratung-caritas-ac.de

